

Größtmögliche Transparenz gefordert

Interview mit dem 5G-Kritiker Hans-Wolfgang Brassel, der vergeblich darum gebeten hat, die Ortschaftsrats-Entscheidung über den Funkmast beim Willstätter Feuerwehrhaus zu vertagen.

VON NINA SAAM

■ **Herr Brassel, warum wenden Sie sich so vehement gegen 5G? Viele Bürger beklagen langsame Datengeschwindigkeiten und fordern den Ausbau des Mobilfunknetzes.**

Mir geht es vor allem um die Gesundheitsgefährdung. Die Auswirkung der Strahlung ist vor allem in Hinblick auf Kinder, Jugendliche, Schwangere, Kranke und Senioren nicht hinreichend erforscht. Fakt ist aber, dass die Zahlen von Leukämieerkrankungen bei Kindern zunehmen. Zudem sind etwa fünf Prozent der Bevölkerung elektrosensibel, das heißt, sie reagieren mit Schwindel, Kopfschmerz und Ohrgeräuschen auf die Strahlung. Bei uns werden diese Menschen nicht ernst genommen – in Schweden ist Elektrosensibilität dagegen anerkannt.

■ **Aber es gibt doch Studien zum Thema Mobilfunk?**

Seit der Einführung des Mobilfunks wurde von Politik und Industrie bis heute keine industrieunabhängige Unbedenklichkeitsstudie und keine Abschätzung der Folgen auf die Gesundheit der Menschen in Auftrag gegeben. Kritische Stimmen von Ärzten und Wissenschaftlern werden beiseitegewischt und ins Lächerliche gezogen.

■ **Und was ist mit den Grenzwerten?**

Politik und Industrie berufen sich auf die Einhaltung der Grenzwerte, die aber nur die thermische Einwirkung berücksichtigen und aus dem letzten Jahrtausend stammen. Die vielfach belegten biologischen Schadensbilder werden vollkommen ignoriert. Zudem kann jeder Staat selbst bestimmen, wo er den Grenzwert ansetzt. In Deutschland liegt er mit 10 Watt pro Quadratmeter viel höher als in anderen Ländern. In der Schweiz beträgt der Grenzwert 0,1 W/m² – das ist hundert Mal niedriger. In Russland ist er noch strenger.

■ **Was ist an 5G gefährlicher als an 4G oder den anderen Mobilfunkstandards?**

Es ist eine zusätzliche Belastung, es werden höhere Frequenzen genutzt, die eine geringere Reichweite haben. Das bedeutet, dass das Netz an Masten und Funkstationen dichter geknüpft werden muss – alle 150 Meter! – und damit näher an die Menschen herankommt. Das können dann kleine Antennen in Straßenlaternen und Stromkästen sein. Für das Telefonieren brauchen wir kein 5G, da wäre es am besten, das Glasfasernetz auszubauen. Die Leistung dieses Netzes ist unschlagbar, es ist aber auch teuer. 5G wird vor allem für das Internet der Dinge, die „Smart City“ und für die Vernetzung der „Smart Homes“ benötigt. Brauchen wir diese neuen Errungenschaften wirklich?

■ **Warum wollten Sie, dass der Ortschaftsrat die**



Hans-Wolfgang Brassel, Sander Ortschaftsrat und Ex-Gemeinderat, möchte, dass die Bürger auch über die Nachteile und Bedenken gegenüber dem Mobilfunk-Ausbau nach 5G-Standard informiert werden.

Archivfoto: Rolf Hoffmann



Hier soll er hin, der neue 5G-fähige Mobilfunkmast: auf den Kreisell vor dem Willstätter Feuerwehrhaus.

Archivfoto: G. Ferber

■ **Entscheidung über den Funkmast aufschiebt?**

Mir geht es um eine größtmögliche Transparenz. Am 20. November findet in der Sander Halle eine Veranstaltung der Volkshochschule zum Thema Mobilfunk und 5G statt. Eingeladen werden je ein Vertreter der Wirtschaft, eines Telekommunikationsunternehmens und ein Umweltmediziner. Ich selbst werde als Kritiker auf dem Podium sitzen. Ich hätte mir gewünscht, dass der Ortschaftsrat die Entscheidung, ob und wo dieser Funkmast hinkommt, bis dahin vertagt. Keiner darf von Wirtschaft und Politik unter Druck gesetzt werden.

■ **Glauben Sie, dass die Entscheidung dann anders ausgefallen wäre?**

Etwa die Hälfte der deutschen Bevölkerung hat Ängste und Bedenken, die andere Hälfte ist dafür. Es gibt viele Initiativen in der Ortenau, die sich gegen 5G wenden, zum Beispiel in Obersasbach, Neuried und Waldulm, aber auch weltweit. So hat die belgische Umweltministerin den Ausbau von 5G in Brüssel gestoppt. Sie sagt: „Die Brüsseler sind keine Versuchskaninchen, deren Gesundheit ich aus Profitgründen verkaufen kann.“ Ich finde, auch die Willstätter Bürger sollen das Recht bekommen, sich ein Bild über die Vorzüge, aber auch über Nachteile und Risiken zu machen.

■ **Haben Sie ein Smartphone?**

Nein, ich benutze selbst kein Handy. Ich möchte nicht permanent kontaktiert werden. Das macht Stress – und Stress macht krank. Es gibt ja noch andere Bedenken gegen 5G, Stichwort „Gläserner Bürger“, aber darum geht es mir nicht, mir geht es um die Gesundheit. Ich rate auch jedem, der unbestimmte gesundheitliche Probleme hat – permanentes Kopfwahl, Schwindel, Schlafstörungen, Depressionen –, einen Radiästhesisten zu Rate zu ziehen, der Störfelder (Erdstrahlen, Elektromog) im direkten Umfeld des Betroffenen (Wohnung, Schlafplatz, Arbeitsplatz) untersucht. Viele Menschen wissen nicht, dass sie elektrosensibel sind.

■ **Sind Sie elektrosensibel?**

Nein, zum Glück bisher nicht.